Wieder eine Schnapswelle?

Autor(en): **Schär, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mensch wurde zum Barbaren, als er in seinem Existenzkampf nicht davor zurückschreckte, seinen Mitmenschen zu vertilgen. Als er geschaffen worden war, wurde ihm ein Gewissen geschenkt. Heute ist der Tag gekommen, an dem es uns nicht minder grauenhaft erscheinen darf, einem unserer Mitmenschen Gewalt anzutun, als wenn wir sein Fleisch verzehren wollten.

Die Gewaltlosigkeit, das Mittel, von dem sich der Neger Rettung verspricht, kann zum Rettungsmittel in äusserst verzweifelter Not für die gesamte Menschheit werden. (Aus Martin Luther King: «Warum wir nicht warten können». Fischer-Bücherei, 681.)

Wieder eine Schnapswelle?

Das Schweizerische Komitee gegen den Alkoholismus verfolgt mit Besorgnis die Entwicklung auf dem Spirituosenmarkt, welche eine ernste Gefahr für unsere Volksgesundheit darstellt: Durch die Aufhebung der Preisbindung für Markenspirituosen sind diese bis zu 40 Prozent verbilligt worden. Die Werbung und das Angebot – vor allem in Selbstbedienungsläden – haben gewaltig zugenommen. Diese Entwicklung führt – wie Erfahrungen im In- und Ausland zeigen – ohne Zweifel zu einem verstärkten Ansteigen des Spirituosenkonsums. Sie steht demnach eindeutig im Widerspruch zu dem in Artikel 32bis der Bundesverfassung verankerten Grundsatz der volksgesundheitlichen Ausrichtung der Alkoholgesetzgebung.

Das Schweizerische Komitee gegen den Alkoholismus, welchem rund 500 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören, fordert deshalb den Bundesrat mit Nachdruck auf, dieser die Volksgesundheit bedrohenden Entwicklung nicht untätig zuzusehen, sondern der Forderung der Bundesverfassung nachzukommen und die Gesetzgebung so zu gestalten, dass Einfuhr und Verbrauch von Trinkbranntwein vermindert werden.

Als Sofortmassnahme ist die fiskalische Belastung der gebrannten Wasser erheblich zu verstärken. Mindestzahl dieser Massnahme muss es sein, den Konsum von Spirituosen nicht weiter ansteigen zu lassen.

Mit dem Ziel, eine bleibende Verbrauchsverminderung herbeizuführen, sind zusätzliche Massnahmen in die Wege zu leiten, insbesondere auf dem Gebiet der Verkaufs- und Reklamebeschränkung.

Der Alkoholismus stellt für unser Land und unser Volk ein äusserst schwerwiegendes sozial-medizinisches Problem dar. Die Entwicklung der letzten Wochen droht die in den letzten Jahren erzielten Teilerfolge in dessen Eindämmung aufs Spiel zu setzen. Das Schweizerische Komitee gegen den Alkoholismus erwartet deshalb vom Bundesrat eine deutliche Stellungnahme und ein rasches Handeln.

Schweizerisches Komitee gegen den Alkoholismus
Der Präsident: Prof. Dr. med. M. Schär,
Universität Zürich